

Auswertung mdrFRAGT:

Leben mit Corona: Bleibt alles für immer anders?

– Musik-Teil –

Befragungszeitraum:

18.-21.09.2020

Teilnehmer:

14.755

Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze:

- ⇒ Mehrheit misst Kunst und Kultur große Bedeutung im Alltag bei
- ⇒ Kunst und Kultur bleibt bei den meisten auch in Krisenzeiten unverändert bedeutend
- ⇒ Wegen Corona: Knappe Mehrheit für Schulstundenreduzierung von Kunst und Musik
- ⇒ Fast alle Teilnehmer finden, Sport wird gegenüber anderen Bereichen wie der Kultur bevorzugt – und finden dies nicht in Ordnung

Musik in der Schule: Antworten der Schulkind-Eltern

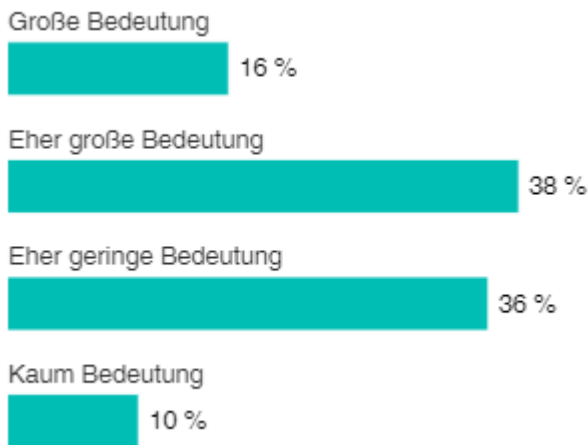
- ⇒ Musikunterricht findet größtenteils statt
- ⇒ Leichte Veränderungen beim Musikunterricht bei fast der Hälfte der Kinder
- ⇒ Knapp ein Drittel der Schulensembles können derzeit nicht proben
- ⇒ Unklarheit, ob es in diesem Jahr kulturelle Schulveranstaltungen geben wird

Die Ergebnisse:

Mehrheit misst Kunst und Kultur große Bedeutung im Alltag bei

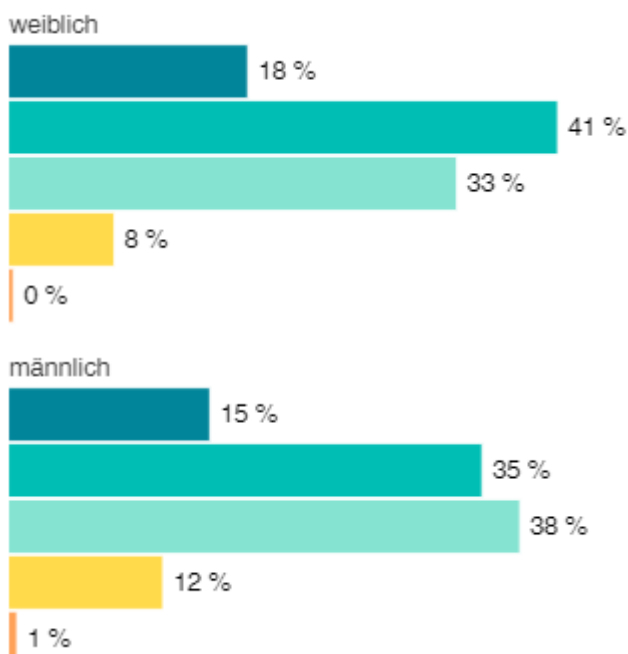
Die Mehrheit von 54 Prozent der mdrFRAGT-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, misst Kunst und Kultur im Alltag eine große oder eher große Bedeutung bei. Eine eher geringe Bedeutung hat beides im Alltag von 36 Prozent. Kaum eine Bedeutung haben sie bei jedem oder jeder Zehnten (10 %).

Frage: Unabhängig von Corona: Welche Bedeutung hat Kunst und Kultur in Ihrem Alltag?



2

Für die Frauen, die bei der Befragung mitgemacht haben, haben Kunst und Kultur eine etwas größere Bedeutung als für die Männer: Während 59 Prozent der Frauen Kunst und Kultur eine große oder eher große Bedeutung für ihren Alltag beimessen, sind es bei den Männern 50 Prozent.



Kunst und Kultur bleibt bei den meisten auch in Krisenzeiten unverändert bedeutend

In Krisenzeiten ist die Bedeutung von Kunst und Kultur für die meisten unverändert – 74 Prozent der mdrFRAGT-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer geben dies an. Eine größere Bedeutung haben sie für 8 Prozent der Befragten, eine geringere Bedeutung für 18 %.

Frage: Und welche Bedeutung hat Kunst und Kultur für Sie speziell in Krisenzeiten, wie jetzt während Corona?

Größere Bedeutung als sonst



Unveränderte Bedeutung



Geringere Bedeutung als sonst



Wegen Corona: Knappe Mehrheit für Schulstundenreduzierung von Kunst und Musik

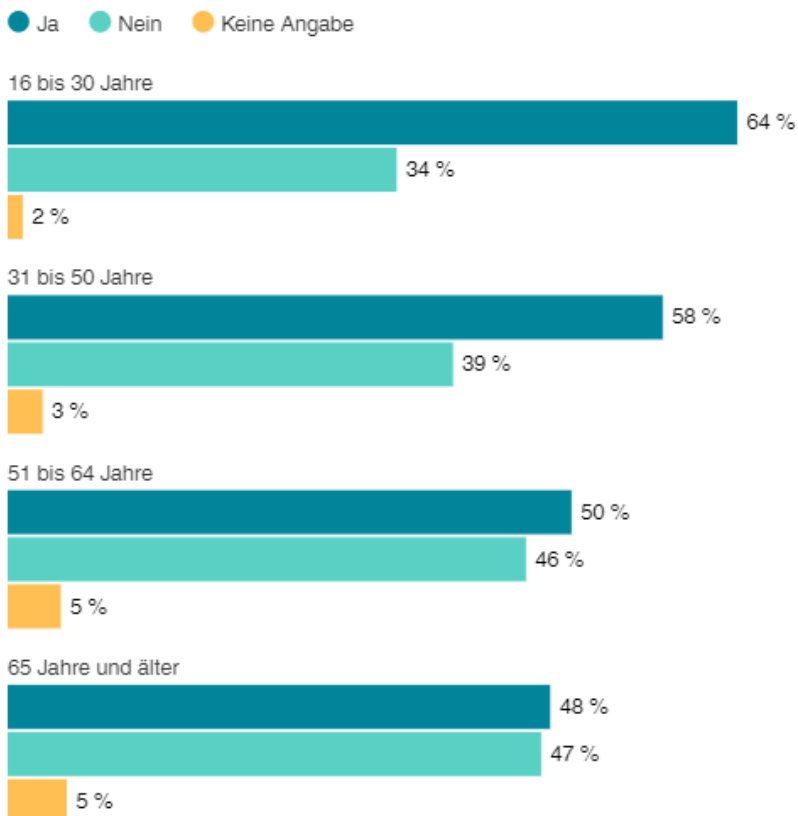
Durch die Schulschließungen muss Lehrstoff aus dem vergangenen Schuljahr nachgeholt werden. Die Überlegung, dabei Kunst- und Musikunterricht zugunsten der Hauptfächer (wie Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen) zu reduzieren, findet bei den mdrFRAGT-Beteiligten eine knappe Mehrheit: 52 Prozent fänden es in Ordnung. 44 Prozent jedoch nicht.

Frage: Durch die Schulschließungen muss Lehrstoff aus dem vergangenen Schuljahr nachgeholt werden. Fänden Sie es in Ordnung, wenn dabei Kunst- und Musikunterricht zugunsten der Hauptfächer (wie Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen) reduziert wird?



Beim Vergleich der Altersgruppen der Befragung fällt auf, dass die Zustimmung zur Schulstundenreduzierung in Musik und Kunst bei den jüngsten Befragungsteilnehmern (bis 30 Jahre) am stärksten ausgeprägt ist: Hier sind eine deutliche Mehrheit von 64 Prozent dafür. Mit dem Alter der Befragten nimmt die Zustimmung ab.

4



Musik- und Kunstunterricht haben für Hälfte der Befragten eher kleine oder keine Bedeutung

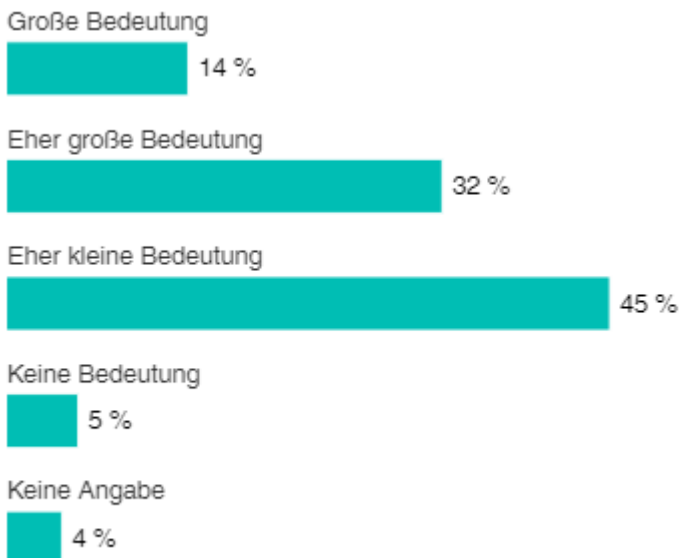
Musik- und Kunstunterricht an allgemeinbildenden Schulen findet die Hälfte der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer (50 %) eher wenig oder nicht bedeutend. Für 46 Prozent haben diese Fächer eine große oder eher große Bedeutung.

Frage: Welche Bedeutung haben für Sie Musik- und Kunstunterricht generell an allgemeinbildenden Schulen?



Die meisten mdrFRAGT-Mitglieder, die abgestimmt haben, messen den Fächern eine eher kleine Bedeutung bei:

5





Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Einige mdrFRAGT-Mitglieder haben zu diesem Thema einen Kommentar an uns geschickt:

"Es gibt weitere Fächer, die zu Gunsten der Hauptfächer zurücktreten sollte, nicht nur Kunst und Musik: z. B. Ethik und Religion. So würden die Reduktionen besser verteilt."

47-jährige Befragungsteilnehmerin aus Eisenach

"Musik- u. Kunstunterricht in den Schulen würde ich im Rahmen der neurologischen Funktionen dieser Fächer nicht weg lassen, eher die heute so zahlreich durchgeführten Projekte außerhalb des Schulstoffes. Die könnte man in die Freizeit der Schüler verlegen."

67-jährige Befragungsteilnehmerin aus Jena

"Musik / Kunst sollten endlich als freiwillige Wahlfächer gelten. Weitaus wichtiger wäre Politik, Wirtschaft und Recht in der Schule zu unterrichten. Jeder Schulabgänger sollte in der Lage sein, den Lohnsteuerjahresausgleich selbst durchzuführen und zumindest ansatzweise zu verstehen, was eine Sozial- oder Krankenversicherung bedeutet."

48-jähriger Befragungsteilnehmer aus Erfurt

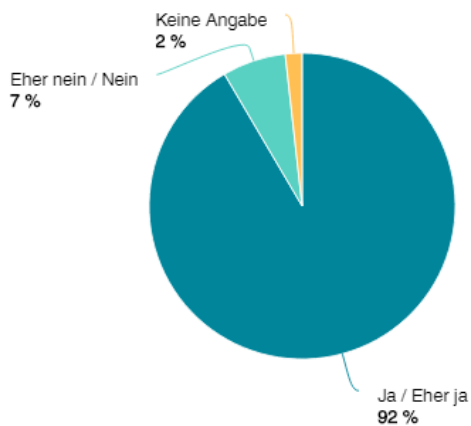
"Durch Kunst- und Musikunterricht in der Schule werden Kinder in den seltensten Fällen kulturinteressierte Menschen. Es ist der familiäre Einfluss oder ein außerhalb der Schule erfahrenes Schlüsselerlebnis. Trotzdem sollte den Kindern eine Grundbasis in künstlerischer Hinsicht vermittelt werden."

61-jährige Befragungsteilnehmerin aus Halle

Fast alle Teilnehmer finden, Sport wird bei Corona-Lockerungen gegenüber anderen Bereichen wie der Kultur bevorzugt – und finden dies nicht in Ordnung

Viele Kulturschaffende beklagen, dass es für ihren Bereich keine einheitlichen Corona-Regelungen gibt – für den Sport sehr wohl. Fast alle mdrFRAGT-Mitglieder, die sich an der Umfrage beteiligt haben finden, dass der Sport gegenüber anderen Bereichen bevorzugt oder zumindest eher bevorzugt wird (92 %). Dass dies nicht oder eher nicht der Fall ist, sehen 7 Prozent so.

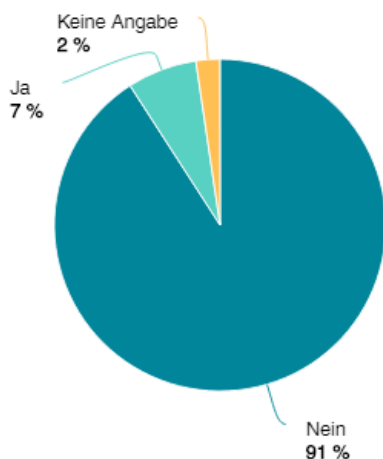
Frage: Viele Kulturschaffende beklagen, dass es für ihren Bereich keine einheitlichen Corona-Regelungen gibt. Wie sehen Sie das: Wird der Sport gegenüber anderen Bereichen, wie der Kultur, bevorzugt?



7

Fast ebenso viele Teilnehmer (91 %) finden es nicht in Ordnung, dass es für den Sport bereits Regelungen gibt, während andere Bereiche (wie die Kultur oder die Messebranche) noch darauf warten.

Frage: Und finden Sie es in Ordnung, dass es für den Sport solche Regelungen gibt, während andere Bereiche (Kultur, Messebranche etc.) noch darauf warten?





Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Vor allem zur aus ihrer Sicht ungerechten Behandlung des Sports haben uns einige mdrFRAGT-Mitglieder ihre Meinung geschrieben:

"Es ist unmöglich, dass Sportveranstaltungen in ziemlich großem Rahmen zugelassen werden. Was in der Kulturszene erlaubt ist, ist nahezu lächerlich und es kotzt mich an. Kultur ist wichtig für mein Leben und sie ist seit Beginn von Corona abgeschafft und man hört so gut wie nichts in den Medien. Hauptsache, der Ball rollt."

62-jährige Teilnehmerin aus Zwickau

"Ich kann z. B. überhaupt nicht verstehen, warum der Profisport (speziell Fußball) derartig bevorzugt behandelt wird, unsere Kultur aber überaus "stiefmütterlich" im Bezug auf Freigaben und Genehmigungen. Aber Kultur hat im Gegensatz zum Profifußball eben keine Lobby, wie traurig!"

63-jähriger Teilnehmer aus Erfurt

"Es kommt nicht auf die Anzahl von Besuchern bei Veranstaltungen, sondern auf ihr Verhalten an. Es ist ein wesentlicher Unterschied, ob bei Sportveranstaltungen (Fußball) laut gebrüllt wird oder in einem klassischen Konzert oder im Kino der Mund zu bleibt. Und deshalb ist es unverständlich und falsch, Stadionbesuche auch nur mit 20% des Fassungsvermögens zuzulassen, nicht aber klassische Konzerte, vor allem im Abo, für die über die Kundennummer der Platz und die Anschrift des Besuchers bekannt ist."

77-jähriger Teilnehmer aus Dresden

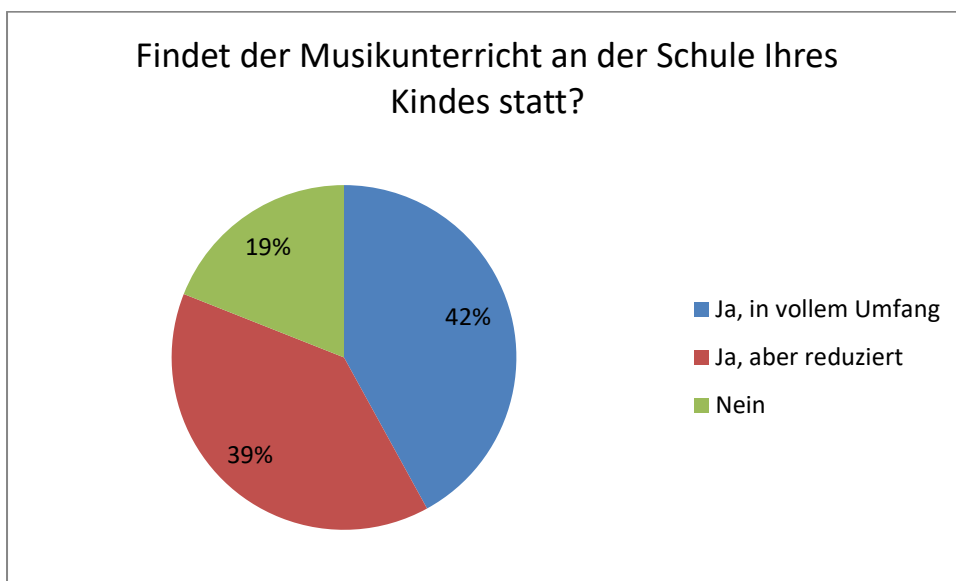
Musik in der Schule: Antworten der Schulkind-Eltern

Die folgenden Antworten stammen von Erziehungsberechtigten von Schulkindern. 2.159 Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer gaben an, Eltern von Schulkindern zu sein.

Anmerkung: Aufgrund von technischen Problemen haben zwar alle Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer die Fragen angezeigt bekommen, unabhängig davon, ob sie Schulkinder haben oder nicht. Weil diese jedoch größtenteils auf "keine Angabe" geklickt haben, haben wir für die Auswertung nur die Antworten der Erziehungsberechtigten berücksichtigt.

Musikunterricht findet größtenteils statt

Beim Großteil der Schulkinder findet der Musikunterricht in der Schule statt, wenn auch teilweise (39 %) noch reduziert. Bei 42 Prozent und damit dem größten Anteil der Schülerinnen und Schüler wird wieder in vollem Umfang unterrichtet. Bei 19 Prozent der Schulkinder findet nach wie vor kein Musikunterricht an der Schule statt, so die Angaben der an der Befragung beteiligten Eltern.



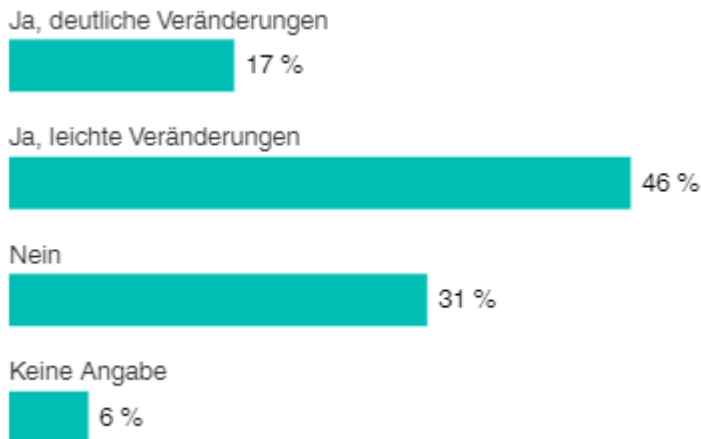
Beim Vergleich der Bundesländer fällt auf, dass deutlich mehr Schulkinder in Sachsen wieder in vollem Umfang Musikunterricht haben. Dagegen ist der Anteil der Kinder, bei denen noch kein Musikunterricht wieder stattfindet, in Thüringen am größten:

	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Ja, in vollem Umfang	46 %	43 %	34 %
Ja, aber reduziert	39 %	35 %	40 %
Nein	15 %	22 %	26 %

Leichte Veränderungen beim Musikunterricht bei fast der Hälfte der Kinder

Durch Corona gibt es bei fast der Hälfte der Kinder (46 %) derzeit leichte Veränderungen im Vergleich zur Zeit vor Corona. Das haben in unserer Befragung die Eltern angegeben, bei deren Kindern nach eigener Aussage wieder Musikunterricht stattfindet. Deutliche Veränderungen konstatieren 19 % dieser Schulkind-Eltern, die bei der Befragung mitgemacht haben. Fast ein Drittel (31 %) gibt an, dass es derzeit keine Veränderungen gibt.

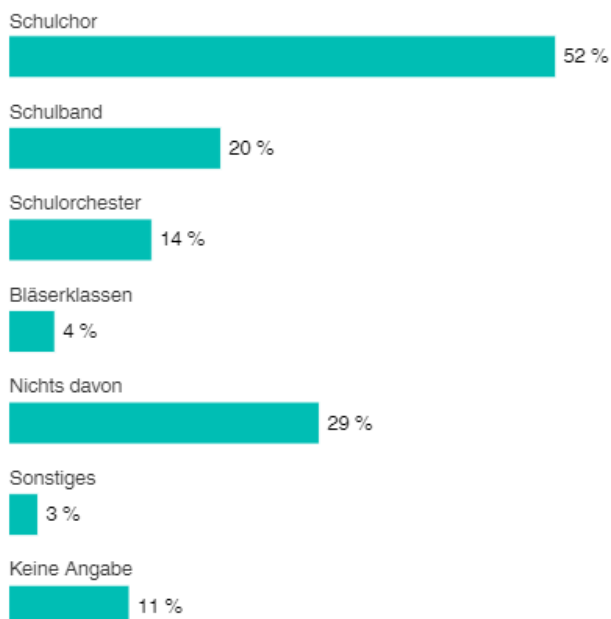
Frage: Gibt es derzeit inhaltliche oder organisatorische Veränderungen des Musikunterrichts Ihrer Kinder im Vergleich zur Zeit vor Corona?



Knapp ein Drittel der Schulensembles können derzeit nicht proben

1.276 Schulkind-Eltern haben angegeben, dass es an der Schule bzw. an den Schulen ihrer Kinder Ensembles gibt - allen voran Schulchöre:

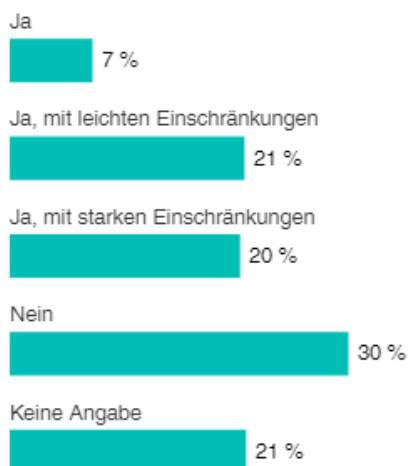
Frage: Welche Ensembles gibt es an der Schule / den Schulen Ihrer Kinder? Bitte nennen Sie alles, was Ihnen bekannt ist.



11

Fast ein Drittel dieser Ensembles (30 %) können derzeit nach Angaben der Schulkind-Eltern, die sich bei der Befragung beteiligt haben, nicht proben. Jeweils ein Fünftel gab an, dass es zwar Proben gibt, allerdings mit leichten beziehungsweise starken Einschränkungen. Uneingeschränkt können den Angaben der Eltern zufolge nur 7 % der Ensembles proben.

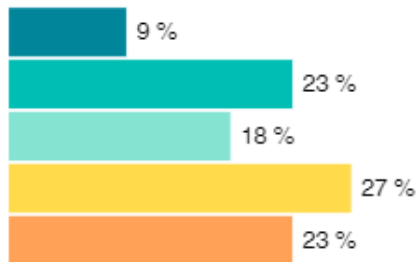
Frage: Können diese Ensembles proben?



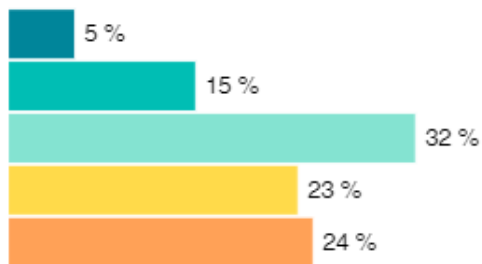
Auch hier zeigt sich, dass in Sachsen der Anteil der Kinder, deren Ensemble wieder uneingeschränkt üben können, am größten ist, während in Thüringen der vergleichsweise größte Teil noch nicht wieder proben kann:

● Ja ● Ja, mit leichten Einschränkungen ● Ja, mit starken Einschränkungen ● Nein ● Keine Angabe

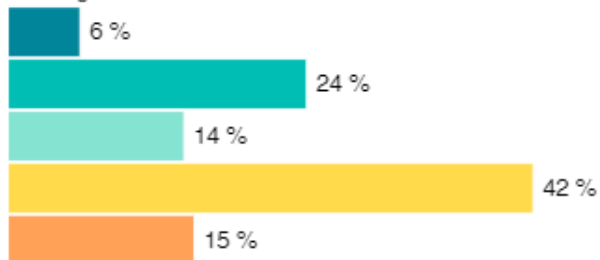
Sachsen



Sachsen-Anhalt



Thüringen



Unklarheit, ob es in diesem Jahr kulturelle Schulveranstaltungen geben wird

Ob die Kinder in diesem Kalenderjahr an oder mit der Schule kulturelle Veranstaltungen wahrnehmen können, ist für viele mdrFRAGT-Eltern noch unklar: So gaben 46 Prozent an, dies nicht sagen zu können. 27 Prozent sind sich bereits sicher, dass dies nicht der Fall sein wird. 14 beziehungsweise 17 Prozent rechnen mit Veranstaltungen der Schüler oder mit Veranstaltungsbesuchen.

Frage: Werden Ihre Kinder in diesem Kalenderjahr an oder mit der Schule kulturelle Veranstaltungen wahrnehmen können?

Ja, von den Schülern selbst gestaltete Veranstaltungen



Ja, externe Besuche von Kulturveranstaltungen (Theater, Lesung, Konzert etc.)



Nein



Kann ich nicht sagen



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 18.-21.09.2020 stand unter der Überschrift:

Leben mit Corona: Bleibt alles für immer anders?

Insgesamt sind bei mdrFRAGT nun 30.231 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 21.09.2020).

14.755 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 30 Jahre:	285 Teilnehmende
31 bis 50 Jahre:	2.875 Teilnehmende
51 bis 64 Jahre:	6.066 Teilnehmende
65+:	5.529 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	7.594 (51 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	3.539 (24 Prozent)
Thüringen:	3.622 (25 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Männlich:	55 Prozent
Weiblich:	45 Prozent

2.159 Menschen gaben an, erziehungsberechtigt für mindestens ein Schulkind zu sein.

Die Ergebnisse haben wir in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Geschlecht, Bildung und Beruf gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der Befragungsteilnehmer mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.